

Kooperation | OnlineKongress Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Roman Herzog Institut

Mittwoch, 25.05.2022, ab 15:00 Uhr

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Wolfram Hatz

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Ehrenpräsident

Prof. Rodenstock, lieber Randolph,

sehr geehrter Herr Ehrenpräsident

Dr. von Kuenheim,

sehr geehrter Herr Glück,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur heutigen

Jubiläumsveranstaltung, bei der wir gemeinsam

das 20-jährige Bestehen des

Roman Herzog Instituts feiern.

Ich will mein kurzes Grußwort mit einem Zitat

beginnen.

Unser Handeln, so lautet es, sollte nicht in

erster Linie die Risiken der Freiheit im Blick

haben, sondern den Respekt vor ihr.

Dieser Satz stammt von Dir, lieber Randolph.

Er ist zu einer Maxime des Roman Herzog

Instituts geworden und ich meine, dieses Zitat

bringt hervorragend zum Ausdruck, wofür das RHI seit zwei Dekaden steht.

Das Roman Herzog Institut ist als unabhängiger Think Tank der Bayerischen Wirtschaft bekannt dafür, den Staatsgläubigen dieser Welt entgegenzutreten. Also jenen Menschen, die in der Freiheit vor allem ein Risiko sehen und deshalb nach immer mehr Bürokratisierung und Reglementierung rufen – selbst jetzt in der Krise.

Das Roman Herzog Institut widersetzt sich diesen Tendenzen. Es weiß um die kreative Kraft der Freiheit und verteidigt sie mit ganz unterschiedlichen Instrumenten.

So fördert das RHI den gesellschaftlichen Diskurs und vergibt einmal im Jahr den Forschungspreis Soziale Marktwirtschaft. Seine Studien und Publikationen haben stets das Ziel, Fakten zu benennen, anstatt Mythen zu

bedienen – auch wenn das RHI damit manchmal auch aneckt.

Ihnen allen im Institut ist klar:

- Es ist die Freiheit, die den Fortschritt befeuert und unser Land im internationalen Wettbewerb stark macht.
- Es ist die Freiheit, die Arbeitsplätze und damit die Grundlage für soziale Sicherheit schafft.
- Und es ist die Freiheit, die in diesen Krisenzeiten genau die Kräfte freisetzt, die wir brauchen, um wieder in die Erfolgsspur zu kommen.

Deshalb brauchen wir in diesem Land auch wieder mehr Respekt vor jenen, die etwas unternehmen, nachhaltig wirtschaften und diese Freiheit verantwortlich nutzen. Wo, meine Damen und Herren, wären wir ohne sie?

Den Respekt vor der Freiheit, von dem Prof. Rodenstock gesprochen hat, interpretiere ich

aber auch als Aufforderung, die richtigen Lehren aus der deutschen Geschichte zu ziehen.

Unser Land hat die Abwesenheit von Freiheit leidvoll erlebt. Diese schreckliche Erfahrung muss uns dazu bewegen, Verantwortung für unser demokratisches Gemeinwesen zu übernehmen.

Auch diesem Anspruch wird das RHI seit 20 Jahren gerecht. Mit großer Hingabe und Begeisterung setzt sich das Institut dafür ein, unser einzigartiges Gesellschaftsmodell zu stärken und durch eine kritisch-konstruktive Analyse weiterzuentwickeln.

Das gelingt dem RHI,

- indem es immer wieder den interdisziplinären Austausch sucht,
- indem es die langfristige Perspektive für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den Blick nimmt und daraus den notwendigen Reformbedarf ableitet

- und indem es „Fragen stellt, die sonst keiner stellt“, so wie es der Namensgeber des RHI, Roman Herzog, gefordert hat.

Aus dem Institut ist so eine Institution geworden, deren Positionen bundesweit Beachtung finden.

Ich denke, es ist nicht zu hochgegriffen, wenn ich das RHI als einen Anwalt der Sozialen Marktwirtschaft und einen Hüter der Freiheit bezeichne.

Meine Damen und Herren,

für beides stand in besonderer Weise auch Roman Herzog.

Es war im Februar 1998, als der frühere Bundespräsident beim ersten Besuch eines deutschen Staatsoberhauptes in der freien und unabhängigen Ukraine die Ehrendoktorwürde der Nationalen Juristischen Akademie in

Charkiw entgegennahm – einer Stadt, die heute in Trümmern liegt.

Damals appellierte Herzog an die jungen Ukrainer*innen, ich zitiere:

„Setzen Sie (...) Ihre ganze Kraft dafür ein, die Demokratie zu sichern, die Wirtschaft nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu organisieren und (...) den Rechtsstaat aufzubauen.“

Die jungen Ukrainer*innen haben genau das getan und kämpfen in diesen Tagen entschlossen darum, ihre Werte und Ideale zu bewahren.

Die Tragödie in der Ukraine macht uns bewusst, dass Demokratie und Soziale Marktwirtschaft nichts Selbstverständliches sind, sondern jeden Tag aufs Neue geschützt und verteidigt werden müssen.

Das Roman Herzog Institut leistet, indem es sich intensiv am gesellschaftlichen Diskurs beteiligt, einen wichtigen Beitrag dazu. Ich wünsche dem Jubilar, dass er das auch in den nächsten 20 Jahren so engagiert und kompetent macht wie in den letzten beiden Jahrzehnten.

Herzlichen Glückwunsch dem RHI und allen dort Verantwortlichen!